

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1803

22.7.1803 (No. 116)

Carlzruher

Freytags.

18



Zeitung.

den 22. July.

03.

Mit Kurfürstlich Bartschem Gnädigstem Privilegio.

RELATA REFERO.

Inhalt: Lüneburg; Parolebefehl von Gen. Mortier. Stuttgart; Audienz des franz. Gesandten Didesot. Paris; Correspondenz zwischen Taleyrand und Hawkesbury in Betreff Hannovers. Brüssel; der erste Consul wird bald erwartet; Congress. London; englische Nachrichten. Venedig. Lissabon. Vermischte Nachr.

Deutschland.

Schreiben aus Lüneburg vom 13 Julius.

Hier ist folgender Parolebefehl bekannt gemacht worden.

Im Hauptquartier zu Lüneburg, den 7 Julius 1803.

Der Obergeneral zeigt der Armee an, daß die hannöverschen Truppen capitulirt haben, nachdem sie von England ganz verlassen worden sind. Ihre Kanonen, Gewehre, Pferde, Munition, Lagereffecten, alles wird der französischen Armee übergeben, und ihre Soldaten, kehren als Kriegesgefangene nach Hause zurück, und können die Uniform nicht tragen. Die hannöversche Armee hat zu allen Zeiten Beweise ihrer Tapferkeit gegeben, und sich im letzten Kriege die Achtung des Feindes erworben. Die bedenkliche Lage, in welcher sie sich besand, hat sie genöthigt, die Waffen niederzulegen. Der französische Soldat muß das Unglück respectieren. Der Obergeneral verbietet jeder Militärperson von allen Graden, sich die geringsten unangenehmen Reden gegen die hannöverschen Soldaten, die nach ihrer Heimath zurückkehren, zu erlauben. Er befehlt, daß den Officieren derselben, wenn sie in Uniform seyn werden, dieselben Ehren, wie den französischen Officieren, erzeigt werden sollen.

Unterzeichnet L. Bertier.

Der Abschrift gleichlautend, der commandirende Adjutant, Sous Chef des Generalstaabs
Werbé.

Stuttgart, den 18. Juli.

Se. Kurfürstliche Durchlaucht haben Sonntags den 17. dies auf dem Sommer-Residenz-Schloß zu Ludwigsburg dem bei Höchstädters Hoflager akkreditirten bevollmächtigten Gesandten der Französischen Republik, Präsekt des Regierungs-Pallasts Bürger Didesot, die feierliche Antritts-Audienz, in welcher derselbe die Kreditiv-Schreiben von seiner Regierung überreichte, ertheilet, nach deren Beendigung wurde solcher auch zur Audienz bey der Frau Churfürstin Churfürstlichen Durchlaucht und Königlichen Hoheit eingeführt.

Frankreich.

Paris, vom 15 July.

Das Amtsblatt enthält nun die Correspondenz mit dem Londner Hof, über die Sublinger Konvention, die Correspondenz des Generals Mortier, und die neue Konvention, welche mitten auf der Elbe geschlossen worden.

Den 13ten Juny, in den ersten 24 Stunden nach dem Empfange der Sublinger Konvention, schrieb Hr. Taleyrand an den Lord Hawkesbury, daß der erste Consul bei der Besetzung des hannöverschen keine andere Absicht hatte, als ein Unterpfand für die Räumung von Waltha zu erhalten, und daran zu arbeiten, daß der Traktat von Amiens vollzogen würde; er habe daher die Unterthanen Sr. Majestät nicht alle

Strenge des Kriegs wollen fühlen lassen. Der erste Konsul könne aber die abgeschlossene Sublinger Konvention nicht eher ratificiren, bis sie von Sr. Maj. wäre ratificirt worden, und er sey beauftragt zu deklariren, daß die Meynung des ersten Konsuls dahin geht, daß die Armee des Königs von England in Hannover sogleich gegen alle Matrosen oder Soldaten ausgewechselt werde, welche die Schiff: Sr. Majestät bereits gefangen haben, oder gefangen nehmen werden.

Die Antwort des Lord Hawkesbury war ganz vernünftig. Er schrieb den 15. Juny, daß der König von England immer seinen Charakter als Kurfürst von Hannover, von dem als König von England getrennt habe, und daher nicht einwilligen könne, daß die Idee Blaz greife, als ob er könne auf eine gerechte Weise in dem einen Lande angegriffen werden, wegen eines Betragens, das er würde in dem andern Lande zu beobachten für gut gefunden haben. Dieser Grund: Satz sey schon von mehreren europäischen Mächten, und von der franz. Regierung selbst im Jahr 1795, anerkannt worden wo sie in die Neutralität der hannoverschen Lande willigte, während sie mit Großbritannien Krieg führte. Dasselbe sey im Traktat von Lunville, und erst neulich in dem deutschen Entschädigungsgeschäfte geschehen, an welchem der König, als König von Großbritannien, keinen Antheil nahm. In solchen Umständen sey demnach der König gesonnen, als Kurfürst von Hannover, das Reich und die europäischen Mächte anzurufen, welche die deutsche Konstitution garantiert haben. Bis nun Sr. Majest. von ihren Gesinnungen benachrichtigt ist, hat Sie mir befohlen, Ihnen zu sagen, daß Sie, als Kurfürst von Hannover, sich von jedem Akt enthalten wird, den man als eine Konvention gegen die Stipulationen der Konvention ansehen könnte, die den 3. Juny zwischen den Deputirten der Regierung zu Hannover, u. der französischen Regierung abgeschlossen worden.

General Mortier benachrichtigte sogleich den 30ten Juny den Marschall von Wallmoden von der Weigerung des Königs von Großbritannien, die geschlossene Konvention zu ratificiren, als wodurch diese Konvention war vernichtet worden, und schickte den General Berthier an ihn ab, um ihm einige Vorschläge zu thun. Den andern Tag kam der Hr. Baron v. Bock zum Gen. Mortier, und erklärte ihm, daß der Vorschlag, die ganze Armee das Gewehr strecken zu lassen, und sie als Kriegsgefangen nach Frankreich abzuführen, so demüthigend sey, daß sie es vorzögen, alle mit den Waffen in der Hand zu sterben; sie hätten in der Sublinger Konvention Opfer genug gebracht, und es sey nun Zeit, etwas für ihre Ehre zu thun.

Die Offiziere und die ganze Armee seyen in einem Zustande der Verzweiflung. Ihr bisheriges Betragen gegen die franz. Armee sey ganz tadellos, und solle ihnen nicht das Unglück zuziehen, mit dem man sie droht. — Hr. von Bock that den Vorschlag, einen Theil der Armee auf Urcub nach Haus zu schicken, 5 bis 6000 Mann im Lauenburgischen zu lassen u. c. Gen. Mortier wollte nicht darenin willigen. Hr. von Bock reiste ab, und die Franzosen trafen Anstalten zum Uebergang über die Elbe. In der Nacht vom 4. auf den 5. July sollte der allgemeine Angriff statt haben. Der Feind hatte sich aus Ratzburg schwere Kanonen verschafft, und alle seine Batterien auf der Elbe damit versehen. Gen. Mortier hatte Gegenbatterien errichtet, und alles war zum Uebergange bereit, als Hr. Graf von Wallmoden neue Vorschläge thun ließ. Gen. Mortier erzählt diese Umstände in einem Schreiben an den ersten Konsul, und fügt bei: „Bürger erster Konsul, die hannoversche Armee war zur Verzweiflung gebracht; sie sieht Ihre Huld an. Ich habe gedacht, daß, da sie von Ihrem König verlassen ist, Sie dieselbe mit Güte behandeln würden. Ich habe mitten auf der Elbe mit dem Marschall von Wallmoden die hier angefügte Kapitulation abgeschlossen. Er hat sie mit blutendem Herzen unterzeichnet. Sie werden darinn sehen, daß seine Armee das Gewehr streckt, daß seine Kavallerie absteigt, und uns bei 4000 vortrefliche Pferde übergiebt. Die Soldaten gehen nach Haus, um sich dem Ackerbau zu widmen, und dürfen keine Art Besorgnisse erregen. Sie stehen nicht mehr unter den Befehlen des Königs von England.“ N. S. Es würde mir schwer seyn, Ihnen die Lage des schönen Regiments der Garden des Königs von England zu schildern, im Augenblick, da es von den Pferden absteigt.

Nun folgt die Kapitulation, welche wir in unserm letzten Blatt No. 115. gegeben haben.

Der Mon. sagt, unter der Ueberschrift: italienische Republik, daß in dem Rubicon-Departement eine Kommunikation mit den Räubern in Toskana errichtet ist, welche die Engländer besolden. Zu Monte Paolo, 15. ital. Meilen von Forli, kommen alle von Ezalano besoldete Räuber zusammen, und an diesem Orte empfangen sie täglich ihren Lohn. Zu la Monda, al Casino Mercuda befindet sich eine ähnliche Versammlung von Räubern, die in Englands Solde stehen. Man behauptet, daß in diesem Casino eine beträchtliche Anzahl Waffen ist.

Ein franz. Kaper hat eine reiche englische Prise im Bliffingen aufgebracht. — Eine Fregatte ist aus diesem Hafen ausgesegelt. Sie richtet ihren Lauf nach Ostende.

Mit dem Bau der Plattschiffe und Kanonenboote auf den Schiffswerften von Brüssel, Löwen und Diest, so wie auf den Werften der Schelde und Maas, und anderer Flüsse, wird ehestens angefangen werden.

Man hat im Haag die Nachricht erhalten, daß die Engländer ein preussisches und drey russische Schiffe in Sbernik aufgebracht haben. Sie kamen aus dem baltischen Meere und waren für franz. Häfen bestimmt. Alle Fischerbarken dürfen nun wieder frei aus den batavischen Häfen ausfahren, und können mit Sicherheit ihr Gewerbe treiben, wenn sie die Vorsichtsregeln beobachten, die ihnen durch einen Beschluß der Regierung vorgeschrieben sind. — Vom 5. July an, darf kein englisches Produkt oder Waare mehr in Batavien eingeführt werden, bei Strafe der Konfiskation.

Die Gemäldesammlung des Senats und die meisten andern hiesigen Kunstsammlungen standen gestern, als am Fest des 14. July dem Publikum offen.

Nachrichten aus Draguignon zufolge ist am 5. d. zu Toulon eine sehr schöne Fregatte vom Stappel gelassen worden; gestern sollte das nemliche mit einem Linienschiff von 80 Kanonen geschehen.

Die Engländer haben 115 Kriegsgefangene, größtentheils alte und kränkliche Fischer, nach Havre zurückgeschickt.

Niederlande.

Brüssel, vom 13. July.

Erst gegen Ende der nächsten Woche wird der erste Konsul hier erwartet. Vorgestern Abends sind 30 seiner Handpferde hier angekommen, und heute erwartet man das Mameluckenkorps der Garde. Der Munizipalrat hat Befehl erhalten, in den an dem Park gelegenen Privathäusern für 1000 Mann Garde und 160 Offiziere Wohnungen zubereiten zu lassen. Ein Theil dieser Garde wird abwechselnd das vor dem Präsekturpallast (worinn der erste Konsul wohnen wird), angelegte kleine Lager beziehen. Noch weiß man nicht bestimmt, wie lange der Aufenthalt des ersten Konsuls in hiesiger Stadt dauern werde. Uebriens spricht man von einem hier zu haltenden Kongresse, als von einer zuverlässigen Sache.

Der erste Konsul ist am 9. d. zu Ostende angekommen, wo er den Hafen mit der größten Aufmerksamkeit besichtigt hat. Gegenwärtig ist er zu Brügge. Morgen oder übermorgen wird er zu Gent erwartet, wo Mab. Bonaparte schon seit dem 9. d. ist.

England.

London, vom 8. July.

Die zu 3 vom 100 konsolidirten Fonds waren seit einigen Tagen bis auf 50 gefallen; heute stehen sie aber wieder zu 56 $\frac{1}{2}$. Dieses Sinken des öffentlichen

Kredits hatte, in Verbindung mit zahlreichen Bankerotten, die schnell aufeinander folgten, keine geringe Bestürzung verbreitet. Nun aber, sagt ein Journal, kehrt das öffentliche Vertrauen zurück, da die meisten Handelshäuser zu einer bereits im Jahr 1793 von dem Londner Handelsstand angenommenen Maasregeln ihre Zusucht genommen, und sich bereits erklärt haben, PrivatBankozettel an Zahlungsort anzunehmen. Das nemliche Blatt kündigt ein andres günstiges Ereigniß an, die durch Rußlands Vermittlung nemlich nahe bevorstehende Wiedereröffnung der Elbe für die engl. Paketboots, und die daraus entspringende Aussicht, die Baarschaften, die unser Handelsstand in Deutschland stehen hat, und die seit dem Einmarsch der Franzosen in Hannover nicht abgesandt werden konnten, zu erhalten.

Die Nachricht von der nahen Wiedereröffnung der Elbe ist, nach dem Morning-Chronicle, durch einen vorgestern angekommenen Courier hieher gebracht worden. Wir gestehen, setzt dieses Blatt hinzu, daß wir mit großer Ungeduld, und mit nicht weniger Hoffnung und Vertrauen erwarten, daß man dem Geist des Angriffs und der Vergrößerung, der bey der franz. Regierung immer höher zu steigen scheint, Einhalt thun wird. Wir glauben, daß Rußland nicht mit Gleichgültigkeit die Besetzung Hannovers und eine so offenbare Verletzung des deutschen Reichs-Gebiets ansehen wird. (Das franz. offizielle Blatt bemerkt hiebey: Hannover werde dem König von England zurückgegeben werden, sobald dieser Malta dem Orden zurückgegeben haben werde, und keine Stunde früher; ferner: das deutsche Reich sey des Daseynhaltens, die wahren Verlezer seiner Neutralität seyen die Engländer; diese sollten den zum deutschen Reich gehörigen Malteserorden respektiren, und dann würden sie auch das Recht haben, zu fordern, daß man das Kurfürstenthum Hannover respektire.)

Berichte aus Jamaika melden, daß 7 französische Linienschiffe aus St. Domingo nach Nordamerika abgefegelt sind. — Briefe aus Jersey und Guernsey sprechen von starken Truppensammlungen auf der französischen Küste, um diese Inseln zu überfallen; allein sie sind in einem sehr guten Vertheidigungszustande.

In der gestrigen Sitzung des Unterhanies nahm der Gen. Gascoigne das Wort, um die Vertheidigungsmaasregeln, vermittelt einer Reservearmee, zu misbilligen, und behauptete, daß der erste Konsul keinen Einfall in England im Sinne habe, sondern seinen Hauptangriff gegen die englischen Finanzen richte. Er hielt es für vortheilhaft, Frankreich nicht direkt, sondern in Holland, in der Schweiz oder in Spanien anzugreifen, und sich daselbst mit den Mißvergnügten

zu vereinigen. Dadurch würde man eine mächtige Diverſion bewirken.

Italien.

Venedig, vom 9 July.

Man hat die Nachricht erhalten, daß in den Gewässern von Lissa, ein Korſar von Rimini auf 3 reich beladene engl. Kauffarthſchiffe, die von Triest kamen, ſies; als er ſie anſichtig wurde, ſteckte er die algierische Flagge auf, und forderte die Kapitäns der Kauffarthſchiffe zu ſich an Bord; dieſe erſchienen; nun ſteckte der Korſar die Flagge der italieniſch. Republik auf, und erklärte den Kapitäns, daß ſie ſeine Kriegsgefangne ſeyen. Die 3 Kauffarthſchiffe ſind nach Ankona gebracht worden.

Portugal.

Liffabon, vom 14 Juny.

Der Prinz Regent hat durch den Kriegsrath ein Dekret auſfertigen laſſen, wodurch erklärt wird, daß die Kaper der kriegführenden Mächte in die Häven der portugieſiſchen Staaten und Herrſchaften nicht eingelaffen werden ſollen, und eben ſo wenig die Priſen, die durch ſie, oder Linienſchiffe, Fregatten, oder andre Kriegsfahrzeuge gemacht werden ſollten, ohne eine andre Ausnahme, als in den Fällen, worinn das Völkerrecht die Hoſpitalität unumgänglich nothwendig macht, jedoch mit der Bedingung, daß man nicht zugeben wird, gedachte Priſen in dieſen Häven zu verkaufen, oder auszuladen, wenn ſie ſich in erwähnten Fällen darinn befinden ſollten, noch ſich länger in ſelbigen aufzuhalten, als nöthig iſt, der Befahr zu entgehen, oder die unſchuldige Hilfe, die ihnen nöthig ſeyn möchte, zu bekommen ic.

Vermiſchte Nachrichten.

Bei der gegenwärtigen allgemeinen Aufmerkſamkeit auf eine Landung in England, mag es wohl nicht uninteressant ſeyn, nachfolgendes zu leſen, was ſchon der bekannte General Dumouriez, in ſeinem ſpekulativen Gemälde von Europa darüber ſagte: „Man muß der Täuſchung die Binde abreißen, und zeigen, daß eine Landung in England, wenn die Franzen hartnäckig darauf beſtehen, allerdings möglich iſt. — Jene ſchwimmenden Zitadellen, auf welchen Englands Zuverſicht beruht, ſind den Lannen des Elements, auf dem ſie wogen, unterworfen. Man ſah ein fränkiſches Geſchwader zweyen englischen Flotten entgehen, und das durch den General Hoche kommandirte Truppenkorps in die Bay von Bantry bringen, wo es lediglich durch Windböhe zurückgetrieben ward, da es mehr als vier volle Tage hatte, um ſeine Landung ungehindert zu bewerkſtelligen. Wäre dieſe gelungen, ſo war es um Irland gethan; es riß ſich von England los, und ward ſein Feind. Man ſah eine Flottille von vier Fregatten auf der Küſte von Wallis den Auswurf

franz. Banditen ans Land ſperren, obus daß man noch den Zweck dieſer häßlichen Expedition errathen könnte, welche Schrecken bis in die Hauptſtadt verbreitete, weil das Schrohr der Furcht bei den einen, des Verlangens bei den andern, die Gegenstände vergrößerte. Dieſe zwei Verſuche wurden, der eine außerhalb des Kanals von la Mancha, der andre bei deſſen Eingang gemacht, und ſie gelangen. Alle Seekute wiſſen, daß, in den ſchmalſten Gegenden des Kanals, die Ueberfahrt von einer Küſte zur andern, mit Hilfe des Stroms und eines guten Windes, mehr nicht als einige Stunden erfordert; daß eine Nacht hinreicht, um von einer Küſte zur andern zu gelangen; daß der Kanal ſehr oft mit Nebeln bedeckt iſt, welche die Abfahrt und die Ankunſt noch begünſtigen können. Man wird dagegen einwenden, daß das, was für ein Schiff möglich iſt, nichts beweise für eine Expedition, welche eine große Verſammlung von Soldaten, und die Zusammenbringung vieler Kanonen, Pferde, Munition, Lebensmittel, Transport, und Kriegſchiffe erfordert. Dieſer Einwurf, den man für ſtark halten könnte, iſt bloß ſcheinbar.

(Die Fortſetzung folgt)

Todes-Anzeige.

Carlsruhe. Den 21ten July ſtarb der Major Lur Ehefrau, eine gebohrne Preuin, im 75 Jahr ihres Alters. Der hinterbliebene Wittwer verbittet ſich alle ceremonieſen Beerdigungsbezeugungen.

Carlsruhe. (Logis.) Im 3 König iſt ein Logis im 2. Stock zu verlehnen mit 5 Zimmern, wovon 3 tapezirt ſind, Holzremies und Keller.

Durlach. (Häuser feil.) Im Bädergäßle alhier ſind 2 Häuser No. 22, ſammt Garten und Hof, frey von allen Abgaben, das eine zwey und das andre drey Stock hoch aus freyer Hand zu verkaufen.

Baden. (Verſteigerung.) Nach eingelangter gnädigſter Legitimation, werden von hieſiger Amtskellerey folgende dem Studienfund zu Baden zugehörige KellereyGeräthſchaften am Mittwoch den 10. Auguſt d. J. früh um 8 Uhr gegen baare Bezahlung unter vorbehaltender höchſter Genehmigung öffentlich verſteigert werden:

1) 15 Faße mit eiſernen Reiſen gebunden, von 2 bis 10 Fuder und Fäßlinge.

2) Fäßfüßen, große WaſchBrenken mit 2 eiſernen Reiſen, möglingene Haynen, Faßſchlüſel, KellerBrenken mit eiſernen Reiſen, Faßfüßen, Trechter, Kellerleiter, Zimenten, holzene Rohre mit eiſernen Ringen, Weinſtändlen, Lichtſtöcke und eichene und tannene Züber. Welches zu Jedermanns Nachricht anmit bekannt gemacht wird. Baden d. 14. July 1803.

Kurfürſt. Badische Amtskellerey.